

erfuhr, nicht zuletzt durch den Zuwachs beachtlicher Schenkungen, im 13. oder 14. Jahrhundert wie zahlreiche andere Klöster die Umwandlung in ein Kanonissenstift nach der milderen Augustinerregel und öffnete sich somit in zunehmendem Maß dem schwäbischen Adel, dem es fortan als Domäne zur Versorgung unverheirateter Töchter diente. Im 15. Jahrhundert führte diese Entwicklung schließlich zur Auflösung der *vita communis* und zum Wegfall der Gelübde. Die Stiftsdamen des nunmehr „freiweltlichen adeligen Damenstifts“ oder „hochadeligen Freistifts“ St. Stephan behielten sich mit Ausnahme der Äbtissin jederzeit die Möglichkeit vor — freilich unter dem erzwungenen Verzicht auf ihre Pfründe — zu heiraten. Wiederholte Reformversuche scheiterten am Widerstand der Stiftsdamen. Das Schicksal des Damenstifts, einer typischen Erscheinung des Heiligen Römischen Reiches, erfüllte sich mit diesem. Eine wirklich bedeutsame Wende in der Geschichte des Klosters trat erst ein, als im Jahr 1835 auf Wunsch König Ludwigs I. von Bayern die Benediktiner in St. Stephan einzogen, um die Tradition des alten Augsburger Jesuitengymnasiums wieder aufzunehmen. Die Benediktinerabtei St. Stephan und das ihr unterstellte Humanistische Gymnasium genießen bis heute weit über die Mauern der Stadt Augsburg hinaus hohes Ansehen.

Anlässlich ihres Jubiläums legt die Abtei St. Stephan eine Festgabe vor, die — wie das Geleitwort allzu bescheiden sagt — „eine gewisse Zusammenschau dessen“ bieten soll, was bis heute an Forschungsergebnissen über das Schicksal des hl. Ulrich erarbeitet ist. Indessen, die hier gebotenen Beiträge: „Geschichte des adeligen Damenstiftes St. Stephan“ — ein bislang unveröffentlichtes Werk des verdienten Augsburger Benediktinerhistorikers P. Placidus Braun († 1829) —, „Zur Vor- und Frühgeschichte von St. Stephan (Dr. Leo J. Weber), „Zinslehen in der Stadt Augsburg“ (Walter Groos), „Kleines Bildarchiv zur Baugeschichte von St. Stephan“ (P. Bernhard Weißhaar OSB), „Bemerkungen zur Grundherrschaft des adeligen Damenstifts St. Stephan in Augsburg“ (Dr. Pankraz Fried), „Beiträge zur Geschichte des adeligen Damenstifts bei St. Stephan im 18. Jahrhundert (Dr. Anton Uhl), „Thesauri Sancti Stephani Catalogus“ (P. Bernhard Weißhaar OSB), „Gründung des Gymnasiums bei St. Stephan — Polemische Pressestimmen“ (Dr. P. Johannes Ev. Lettner OSB), „Abt Barnabas Huber“ (Dr. P. Eginio Weidenhiller OSB), „Abt Theodor Gangauf, ein augustinerischer Denker des 19. Jahrhunderts“ (Abt Odilo Lechner OSB), „Äbte von St. Stephan“, erweisen sich als ein gediegenes und auch in speziellen Fragen wohl informierendes Sammelwerk über die Geschichte von St. Stephan von den Anfängen bis zur Gegenwart mit wirklich hervorragender Bildausstattung. Die Festgabe ist ein wertvoller Beitrag zur Erforschung der schwäbisch-bayerischen Kirchengeschichte, nicht minder der Geschichte der Stadt Augsburg.

München

Georg Schwaiger

**Dussler Hildebrand OSB:** *Reisen und Reisende in Bayerisch-Schwaben*. Reiseberichte aus elf Jahrhunderten. 360 Seiten, 60 Abbildungen (teils farbig), Leinen, 24,— DM, Anton H. Konrad-Verlag, Weissenhorn, 1968.

Das vorliegende Werk wird nicht nur einem Leser Freude machen, der dem Schwabenland zugetan ist — für das der Autor sich schon zahlreiche literarische Verdienste erwarb. Schon der Untertitel weist darauf hin, daß hier Schwaben mit „seinen Randgebieten in Oberbayern, Franken, Württemberg, Vorarlberg und Tirol“ erfaßt wurde.

Der „Schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte“ ist es zu danken, daß sie mit diesem Werk eine neue Reihe

ihrer beachtlichen Publikationen eröffnet. In seiner ‚Einleitung‘ begründet der Autor die Vielfalt der wissenschaftlichen Ausschöpfungsmöglichkeiten eines derartigen Werkes in den Forschungsbereichen: Ortsnamenforschung — Wer reiste durch Bayerisch-Schwaben? — Straßenforschung — Sicherheit der Wege und Geleit — Verkehrsmittel — Wirtschaftsgeschichtliches — Gasthäuser, Herbergen. Die Abfolge der Reiseberichte erfolgt chronologisch, beginnend mit der Missionsreise des Hl. Magnus und seiner 3 Begleiter um 720/30. Jeweilige Einleitung und reichliche Anmerkungen ergeben den wissenschaftlichen Wert des Dargebotenen. Wir begegnen als Berichterstattern unter vielen anderen den ersten Franziskanern auf der Gründungsreise nach Augsburg 1221 oder dem Benediktinerabt Albert von Stade um 1236. Es berichten Pilger, Gesandte, Geistliche und Adelige, Nuntien und Gelehrte über den schwäbischen Lebens- und Kulturraum, in dem der Ordensgeschichtler Vieles und Vielfältiges über die Klöster in Schwaben erfahren kann. Besonders erwähnt seien in diesem Zusammenhang die Reiseberichte Jean Maillons 1683 oder die Berichte der Schlesischen Zisterzienser über ihre Reise zum Generalkapitel in Citeaux 1768. Der Benediktiner Konstantin Stampfer aus St. Peter/Salzburg berichtet über die Verhältnisse am Vorabend der Säkularisation (1784), während wir im Bericht „Ferienreise des Gymnasiasten Ulrich Reh, 1857“ Einblicke bekommen in die Zeit des wiedererstandenen Ordens, zumal er von einem seiner Lehrer aus St. Stephan zu Augsburg begleitet wird. Ein reichhaltiges Register erschließt den Gesamtkomplex (Ortsweiser, Personenweiser, Sachweiser). Dem A. H. Konrad-Verlag darf für die reiche und qualifizierte Bebilderung des Bandes Anerkennung ausgesprochen werden, dem Autor aber Dank für die unermüdliche Mühe seiner erfolgreichen Arbeit.

Ottobeuren Aegidius Kolb.

### Vorankündigung

Wir möchten unseren verehrten Beziehern und Lesern  
mitteilen:

## GERMANIA BENEDICTINA

Erscheinen des Bandes II BAYERN  
steht Frühjahr 1970 bevor.

Z 69/5192